

Fortsetzung von Seite 5

«Man kann aber zum Beispiel auch eine KV-Lehre machen, so wie ich», erzählt Marek Szklarecki. «Diese Lehre absolviert man dann zum Beispiel in vier statt in drei Jahren.» Die Berufsberater sind über solche Möglichkeiten informiert und wissen Bescheid.

Es fällt auf, dass sich die drei Männer sehr gut ergänzen. «Das ist nicht nur bei uns drei so», hält Walter Hug fest. «Ganz allgemein haben wir hier im Tenniscenter ein sehr gutes Klima und einen grossen Zusammenhalt.»

Sich in ein Team einzufügen ist für Tennisspieler nicht immer einfach, denn Tennis ist im Prinzip eine Sportart für Einzelkämpfer.

Trotzdem: «Es ist wichtig, dass sich Trainer und Spieler gut verstehen, nicht erst, wenn man zur Elite gehört», fügt Bartolomé Szklarecki an. «Unser Ziel ist es, bei den Kindern und Jugendlichen das Feuer, die Freude am Spiel zu wecken. Und das geht nur, wenn wir uns als Trainer auf jede Spielerin und jeden Spieler einzeln einlassen und uns um sie kümmern können.»

Vorbild Roger Federer

Aufgrund der Erfolge von Roger Federer konnten sich in den letzten Jahren mehr Jugendliche für Tennis begeistern. In den Altersklassen U10 bis U12 haben die Tennisschulen massiv mehr Anmeldungen. «Es ist zum Glück so, dass Tennis nicht mehr als elitärer Sport gilt, sondern dass sich längst auch Leute aus der breiten Bevölkerung für diese Sportart begeistern können», fügt Walter Hug an.

Der Standort Trimbach erweist sich als sehr gut gelegen, findet Walter Hug weiter. «Er ist zentral gelegen und aus allen Regionen der Schweiz

gut erreichbar. So können die Spieler am Wochenende anreisen, ihre Turniere absolvieren und sind in einer angemessenen Zeit wieder zu Hause.»

Nur wenige schaffen es unter die Besten der Welt

Im Moment hat die «Swiss Tennis School» in Trimbach rund 80 Tennisschüler. «Die finanzielle Belastung ist für die Familie eines Tennisschülers, der in den Profisport will, sehr hoch», erklärt Headcoach Bartolomé Szklarecki. «Das macht es zum Teil schwierig, gute Spieler richtig fördern zu können.»

Natürlich bekomme man vom Schweizerischen Tennisverband eine Unterstützung, aber die sei leider nur begrenzt. Und anders als beispielsweise beim Fussball kann man im Tennis erst «richtig Geld verdienen», wenn man in die Top 100 der Welt aufgestiegen ist.

«Wir helfen natürlich auch, Sponsoren zu finden, aber das ist nicht einfach.»

Das Ziel, einmal zu den besten Tennisspielerinnen oder Tennisspielern der Welt zu gehören, ist verlockend, aber extrem schwierig zu erreichen. Nur ganz wenige schaffen es. «Für einen Jugendlichen ist das schon sehr anstrengend», ist sich Marek Szklarecki bewusst. Er betrachtet diesen Weg aber auch als hervorragende Lebensschule. Ein starker Wille, Disziplin, eine positive Lebenseinstellung, Durchsetzungsvermögen, Glauben an sich selber, aber auch Respekt vor den Gegnern werden auf diesem Weg gefördert und gefordert. «Wenn wir die richtige Begeisterung fürs Tennis in den jungen Spielern wecken können, sind alle Hürden überwindbar.»

Und genau das will das Team der «Swiss Tennis School» schaffen – um weiterhin junge Tennisspielerinnen und -spieler in die Welt des internationalen Sports begleiten zu können.

Gertrud Müller

«Women's Circuit US\$ 10000» in Trimbach

Swiss Tennis hat die Ausrichtung dieses internationalen Profiturniers nach Trimbach vergeben und entsprochen damit den Wünschen der Spielerinnen und Nationalcoaches. Die vorhandene professionelle Infrastruktur erleichterte diesen Entscheid. Das Turnier findet vom 29. August bis 4. September 2011 statt.



Im Tenniscenter Trimbach werden neben den Spitzenspielern auch viele Jugendliche im Rahmen des Breitensports geschult.

Beschriftungen

BAIER SCHRIFTEN

Schriften Schilder Bilder

kompetent und preisgünstig

Baer Schriften AG
Aarburgerstrasse 78
4600 Olten

Tel 062 296 20 60
Fax 062 296 24 04
info@baerschriften.ch

HISWA

Baschi – Aufbruch in eine «Neui Wält»

Am 26. März werden seine Fans Baschi im Kulturzentrum Schützenmatt live erleben können. Es ist eine der Stationen auf seiner Tournee «Neui Wält»

Baschi will sich von seinem Fernseh-Image losreissen und kreiert sich eine eigene musikalische Identität – «sini neu Wält». Beim nächsten Schritt in Richtung Emanzipation begleitet ihn das Berner Remix-Duo «We Love Machines». Auf dem aktuellen Album «Neui Wält» hat sich Baschi vom Hitparaden-Denken entfernt und mit seinem Kumpel, Gitarristen und Produzenten Philippe Merk in erster Linie Songs geschrieben.

Baschi hält sich selbst für einen ganz normalen Typen, lebenswürdig zwar, aber nicht für übermässig cool. Der erfolgreiche Sänger schätzt sich selber als je-

manden ein, den man gerne haben kann.

Die genauen Gründe seines Erfolgs als Künstler vermag der frühere Teilnehmer der Casting-Show «Music-Star» nicht erklären. «Keine Ahnung» antwortet Sebastian Bürgin, wie Baschi mit bürgerlichem Namen heisst, auf die Frage, wie so ausgerechnet er so erfolgreich sei. Möglicherweise habe er einfach Glück gehabt. «Vielleicht habe ich eine besondere Ausstrahlung, wenn ich auf der Bühne stehe. Obwohl, wenn ich mich im Spiegel betrachte, denke ich nicht, dass ich speziell cool oder so rüberkomme. Auch meine Stimme ist nicht besonders ausgebildet. Ich bin einfach ein ganz normaler Typ. Vielleicht ist eben gerade das mein Erfolgsrezept.»

Die bisherigen Baschi-Alben «Baschi», «Irgendwie Held» und «Fürs Volk» waren klassische Platten eines Hit-Künstlers. Auf jedem hat es ein paar tolle Songs und immer mindestens einen Single-Hit. Doch der Rest war eher schwaches Füllmaterial. Damit ist jetzt Schluss, bei seiner vierten Mundart-Scheibe ist es eher umgekehrt. Beim ersten Hören ist kein Instant-Hit zu er-



kennen. Aber: Bis auf einen Song (ausgerechnet der Titeltrack «Neui Welt») brilliert Baschi auf ganzer Linie als Songwriter. «Ob wir auf dem Album einen Wahnsinns-Hit haben, weiss ich nicht. Aber es ist mir eigentlich auch egal.» Der Fokus habe dieses Mal darauf gelegen, «ein in der ganzen Bandbreite starkes Album zu machen». Und dies ist ihm mit seinem Partner Philippe Merk definitiv gelungen.

Baschi – Sebastian Bürgin

Sebastian Bürgin wurde am 6. September 1986 in Gelterkinden BL geboren. Seine Karriere startete er in der 1. Staffel der Casting-Show «MusicStar», welche zwischen November 2003 und März 2004 im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wurde. Obwohl Baschi dort bereits als Sechszehnjähriger frühzeitig ausschied, wurde er von der Plattenfirma Universal Music Switzerland unter Vertrag genommen. Dies stellte sich als Glücksgriff heraus, gilt Baschi doch bis heute als der kommerziell erfolgreichste Music-Star-Kandidat aller Staffeln.

Auch privat machte Baschi dank MusicStar seinen persönlichen Glücksgriff, denn er verliebte sich dort in seine Mitstreiterin Katy Winter. Trotz aller negativen Medienberichte sind sie heute noch ein glückliches Paar und leben zusammen.

Baschi
Sa, 26. März 2010, 20.30 Uhr
Schützenmatt, Olten
Veranstalter: www.boz1000.ch
Vorverkauf: www.starticket.ch

